

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groißsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Logen, Mohorn, Münzig, Reufkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roßsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Ulkersdorf, Weistroypp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inzerate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Bfg. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 151.

Sonnabend, den 22. Dezember 1900.

58. Jahrg.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 22. Dezember d. J., Nachmittags 5 Uhr,
außerordentliche

öffentl. Stadtgemeinderathssitzung.

Tagesordnung: Haushaltplan.

Wilsdruff, den 21. Dezember 1900.

Der Bürgermeister.
Kahlenberger.

Politische Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser, der in der Nacht zum Donnerstag von der Jagd in Neugattersleben nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückkehrte, hörte im Laufe des Donnerstags die Vorträge des Kriegsministers v. Goltz und des Generaladjutanten v. Gahle. — An die Gemahlin des verstorbenen Landraths Janssen in Kladen richtete der Kaiser ein Beileidstelegramm, in welchem er der verdienstvollen Thätigkeit des Verstorbenen als Präsident des deutschen Vereins vom heiligen Lande gedenkt.

Die Weihnachtstille in der inneren Politik ist nicht gerade übermäßig groß! Liegt auch kein sofort zu entscheidender Streit vor, so fehlen doch die Auser zu neuem Streit nicht. Für den Kampf um den neuen Zolltarif werden die Waffen unter hellem Halloh geschliffen, die Vertreter der Landwirtschaft fordern unter Aufbietung aller ihnen innewohnenden Energie, daß ihnen gehalten wird, was ihnen versprochen ist. Denn man kann, auch wenn man einen sehr hohen Zollschutz für landwirtschaftliche Produkte nicht als leicht möglich erachtet, doch nicht verhehlen, daß in den letzten Reichstagsessionen vom Bundesthätigkeit aus wiederholt betont worden ist: In den unter dem Grafen Caprivi abgeschlossenen Handelsverträgen ist die Industrie zu gut fortgekommen, in den neu zu vereinbarenden Verträgen muß die Landwirtschaft mehr berücksichtigt werden. Das ist gesagt und wenn sich die Landwirtschaft daran hält, so thut sie nicht Unrecht! Auf der anderen Seite ist der Aufschwung in der Industrie bedeutend zurückgegangen, und es ist erklärlich, wenn die Vertreter der letzteren Alles aufbieten, damit das Prinzip der heute bestehenden Handelsverträge gewahrt wird. Es wird vielfach befürchtet, ein Einvernehmen werde schwer erzielt werden können! Nun, vielleicht wird der Reichsregierung eine sehr energische und selbstständige Wirtschaftspolitik durch die Haltung des Auslandes von selbst vorgeschrieben! Mit England, unserem besten offiziellen Freunde (?), verhandeln wir nun schon vier Jahre wegen eines neuen Handelsvertrages, ohne daß Thattägliches erzielt worden wäre! Wenn es beim hochgeschätzten Herrn Veiter passiert, was haben wir von den anderen, gar nicht verwandten Größen zu erwarten?

Zum Untergang unseres Schulschiffes „Gneisenau“ ist zu berichten, daß Kapitänleutnant Berner die Zahl der Todten endgiltig auf 41 festgestellt hat. Kapitän Kretschmann ist unter großen Ehren zu Grabe getragen worden. Im Saale des Konsulats war die Leiche aufgebahrt worden, auf prunkvollem Trauergerüst, umgeben von Fahnen vieler Nationen. Am Kopfende stand die Wüste Kaiser Wilhelms II., deren Sockel die deutsche Flagge umhüllte. Ehe der Sarg auf den Wagen gehoben wurde, kümmte Schiffsprediger Kramm den Todespalam an, den die überlebenden Seeleute der „Gneisenau“ nachbeteten. Dann pries der Pfarrer Kretschmanns Tapferkeit, seine Aufopferung und Vaterlandsliebe. Der Leichenzug war imposant, über 20000 Menschen nahmen an ihm Theil, darunter die Behörden von Malaga, die deutsche Kolonie, deutsche, spanische und englische Seeleute, sowie spanisches Militär mit Fahne und Musik. Eine ungeheure, schweigende Menge sah der Beerdigung des tapferen deutschen Seemannes zu. Als die Erde bröhnend auf den Sarg fiel, weinten Viele. Dann erfolgten Ehrensalven. — Die Zahl der ihm Reichsmarineamt zu Berlin eingegangenen Beileidskundgebungen ist eine enorme. Das Zentralcomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz trat auf Anregung der Kaiserin in

Berlin zu einer Sitzung zusammen und beschloß die Bewilligung eines Credits von zunächst 10000 M. für Zwecke der Pflege der verwundeten und kranken Matrosen der „Gneisenau“. Die Beförderung im Befinden der Verletzten macht gute Fortschritte.

Oesterreich-Ungarn. Im Fortgange der Neuwahlen zum österreichischen Reichsrathe sind am 17. Dez. die Wahlen in der Curie der Landgemeinden Galiziens vollzogen worden. Der Polenclub eroberte hierbei zu den elf Mandaten, die er in dieser Curie bereits besaß, noch vier weitere hinzu, und war hauptsächlich auf Kosten der radicalen Stojanowski-Gruppe.

Im tiroler Landtage haben die nach zehn-jähriger parlamentarischer Abstinenz wieder eingetretenen Abgeordneten von Welschtiroel eine Abstraktionstatistik in Scene gesetzt, um durch dieselbe die geforderte Selbstverwaltung für Tirol zu erzwingen. In der Dienstsitzung des Landtages gab Grafmeyer der Geneigtheit der deutschen Mehrheit, die Italiener bei ihren Autonomieforderungen im Rahmen der Reichs- und Landesinteressen zu unterstützen, Ausdruck, und forderte die Welschtiroeler Abgeordneten auf, dafür auf ihre Obstruktion zu verzichten. Namens der italienischen Minderheit erklärte indessen Brugnara, daß sie durch das Verhalten der Regierung gezwungen sei, ihre Obstruktion fortzusetzen.

Frankreich. Die lebhaften Kämpfe in der französischen Deputirtenkammer in Sachen der Amnestievorlage wegen der Dreifusangelegenheit haben am Dienstag nach einer Reihe erregter Zwischenfälle — u. A. machte sich die Abhaltung von fünf besonderen Sitzungen infolge der von der Opposition getriebenen Obstruktion nöthig — zur Annahme der Amnestie-Vorlage im Ganzen mit 156 gegen 2 Stimmen geführt.

Die französischen Kammern haben die von der Regierung vorgeschlagene Amnestie gebilligt! Ob dem Ministerium heißer Dank dafür wird, bleibt natürlich abzuwarten, es sieht nicht recht darnach aus. Die französische Geschichte der letzten 25 Jahre beweist, daß nach jeder Amnestie die parteipolitische Stagnation ärger geworden ist. Nun, uns kann es sehr recht sein, wir haben von Frankreich etwas besonderes nicht zu erwarten. Die Tonart der Pariser Journale nach der Abweisung Krügers von Berlin her beweist zur Genüge, daß eine wirkliche Sinnesänderung der Franzosen uns gegenüber nicht erfolgt ist und wohl auch nie erfolgen wird. Im Uebrigen liegt aus dem Auslande von besonderem Belang nichts vor. Allenhalben hat man kein Päckchen Sorgen zu tragen und wird es auch in das neue Jahr mit hineinnehmen müssen, da nirgendwo der Weihnachtsmann so viel Gutmüthigkeit zeigt, diese Last abzunehmen. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die bei uns eine so lebhafteste Erörterung herausfordern, machen sich in allen Staaten geltend, und es sind nur wenige, die am Ende ein so festes Rückgrat haben, wie das deutsche Reich! Leiden mögen sie uns alle nicht, aber kommen müssen sie uns am Ende doch bei richtiger deutscher Politik.

Der Krieg mit China.

Wieder einmal meldet der Telegraph aus Peking, die Gesandten seien bezüglich der China zu überreichenden Kollektivnote einig, und wieder regen sich die Zweifel, ob diese Einigkeitssendung nun wirklich eine endgültige ist und ob nicht vielmehr morgen oder übermorgen einschränkende oder modifizierende Drachtungen eintreffen. Ein kleines Hinderniß war der Befestigung der Kollektivnote noch unmittel-

bar vor Abschendung der jüngsten Einigkeitssendung in die Quere gekommen. Die amerikanische Regierung hatte infolge eines Mißverständnisses der auf Englands Anregungen erfolgten Beratungen angenommen, daß wesentliche Änderungen an der Note vorgenommen werden sollten. Die Regierung der Vereinigten Staaten konnte jedoch schnell aufgeklärt und beruhigt werden, und es ist ja möglich, daß die internationale Diplomatie in Peking die erwartungsvolle Welt mit der Ueberreichung der vielbesprochenen Note an die chinesischen Bevollmächtigten als Weihnachtsgabe überrascht. Man sicher soll man auf Geschenke aber niemals rechnen und auf das von den Peking Diplomatenerwartete am allerwenigsten.

Der Oberbefehlshaber Graf Waldersee wird von telegraphischen und brieflichen Anfragen über seinen Gesundheitszustand förmlich überschwemmt. Er hat aus diesen theilnahmevollen Erkundigungen erst erfahren, daß ihn Londoner Blätter an Dysenterie oder vielleicht gar böswillige Falschmeldung mit Recht ungehalten. Glücklicherweise erfreut sich der Generalfeldmarschall der denkbar günstigsten Gesundheit. Er hat die Ueberwachung der im Uebrigen Peking bezirksweise an die verschiedenen Truppencontingente vergeben. Graf Waldersee hält äußerste Wachsamkeit für notwendig, da im Innern Chinas starke chinesische Heere zu einem eventuellen Angriff auf die Verbündeten bereit gehalten werden.

Das traurige Schicksal des deutschen Obersten Grafen York von Wartenberg hätten beinahe 7 deutsche Offiziere getheilt, die alle in Zimmern, welche durch Kohlenbeden erwärmt worden waren, die Nachtruhe hielten. Alle sieben waren schon betäubt und konnten zum Theil erst nach längeren Wiederbelebungsversuchen zum Bewußtsein gebracht werden. Jetzt geht es allen wieder gut.

Eine deutsche Expedition ist von Teutschin nach Peitang und Shanghaiwan abgegangen, wo sich chinesische Truppen befinden.

Der Transvaalkrieg.

Durch die unerwarteten und glänzenden Erfolge der Boeren hat die Kriegslage in Südafrika ganz plötzlich ein völlig verändertes Aussehen erhalten. Die Boeren sind nicht mehr die Gehehten und Verfolgten, sondern die Gefürchteten. Die britischen Truppen wagen es vielfach gar nicht mehr, ihnen entgegenzutreten, da die Gewehre der Boeren gar zu fürchtbare Verwüstungen in ihren Reihen anrichten. Die Verfolgung Dewets, die Monate lang mit so ungeheuren Nachtaufgebot und unermüdetem Eifer betrieben wurde, ist völlig eingestellt worden. Im Kapland, denn dort befindet sich Dewet allen anders lautenden Meldungen entgegen offenbar, hat der brillante Boerengeneral bereits 3000 wohlbewaffnete Krieger um sich versammelt, deren Lösung; Tod und Vernichtung den Engländern! lautet. So lange die Boeren hoffen konnten, auch ohne die äußersten Gewaltmaßregeln ihre Unabhängigkeit zu behaupten, haben sie das Blutvergießen soviel als möglich vermieden; jetzt, da sie wissen, daß ihr Schicksal ausschließlich auf der Schärfe ihrer Waffen beruht, benutzen sie diese in erbarmungsloser Weise. Im ganzen Oranjesstaat tobt der Kampf gleichfalls und überall zeigen sich die Boeren siegreich. Diese Wandlung der Dinge läßt sich nur durch die Annahme erklären, daß der längst erwartete Zusammenbruch des englischen Meeres nunmehr erfolgt ist. Unter dieser Voraussetzung werden auch die enormen Nach-

forderungen Lord Ritzners für den südafrikanischen Krieg begreiflich, die sonst ganz unerklärlich wären.

Londoner Blättern zufolge benötigt die englische Armee zur Fortführung des Krieges noch 300000 Pferde. Wenn es nun auch nicht gerade so viel sein werden, so ist es doch über jedem Zweifel erhoben, daß das in Südafrika befindliche englische Pferdmaterial vollständig verbraucht ist und von Grund aus erneuert werden muß. Daß es mit den Mannschaften genau so schlecht bestellt ist, wie mit den Pferden, wurde an dieser Stelle schon wiederholt hervorgehoben. Da ist es für den Lord Ritzner sehr betrübend, daß ihm das Londoner Kriegsamt die geforderten 40000 Mann abschlagen mußte, weil das Kriegsamt die Mittel verweigerte. Sehr unangenehm ist es der Regierung auch, daß sie die Anwerbungen für die dem Generalmajor Baden-Powell zu unterstellende Polizeitruppe in England selber vornehmen muß. In Südafrika haben sich aber im Ganzen nur 600 Afrikaner zum Eintritt in die Polizeitruppe gemeldet. Von englischen Rekruten sind für die genannte Truppe sieben 12000 Mann eingestellt worden. Wie ein Blick aus heiterem Himmel hat in London die bisher allerdings amtlich noch nicht bestätigte Nachricht von der Gefangennahme Baden-Powells durch die Boeren gewirkt. Ist dieser Mann, auf den das englische Kriegsamt nicht Ritzner die höchsten Hoffnungen setzt, tatsächlich in Gefangenschaft gerathen, dann bedeutet das für die Engländer einen ganz außerordentlich schweren Schlag.

Von General Dewet, der den Engländern im Kaplande sicherlich Verlegenheiten über Verlegenheiten bereitet, schweigen die Londoner Blätter gegenwärtig ganz. Daß man sich in London über den Ernst der Situation einigermassen im Klaren ist, geht aus der Thatsache hervor, daß ernste Blätter verlangen, England solle den Boeren die Selbstständigkeit zusichern, da anders doch kein Friede werden würde.

Vom Kriegsschauplatz selbst liegen folgende Nachrichten vor:

London, 20. Dez. Von Pretoria wird unter dem 19. Dez. gemeldet: Drei starke Boerenkorps bedrohen alle Verbindungslinien in der nächsten Nähe der Stadt. General French kämpft hart 45 Kilometer westlich unter den Ostabhängen des Magalieberges. General Clements wurde erneut im Lager angegriffen. Andere Boerenkommandos stehen auf der Bahnlinie zwischen Pretoria und Johannesburg. Von Krügersdorp herüber tönt Kanonendonner. Die Verbindung mit Middelburg ist gestört. Die Boeren scheinen die Einkreisung und Isolierung Pretorias zu versuchen. Dewet steht an der Bahnlinie zwischen Kroonstadt und Moersfontein.

London, 20. Dez. Aus Kapstadt wird gemeldet: Ein Boerenkommando besetzte Colesberg, nach kurzem Widerstande flüchtete die Garnison. Das Hauptkorps der Aufständischen zieht von Philippstown nach dem Eisenbahnknotenpunkt De Nar an der Bahn nach Kimberley, um die dortigen Munitions- und Proviantwagen wegzunehmen. Der Aufstand greift rasch um sich.

Kurze Chronik.

Prozeß Sternberg zu Berlin. In der Donnerstagsitzung war die am Mittwoch vernichtete Jungin Schönwange, deren Aussagen den Angeklagten Sternberg belastet haben, erschienen und wurde vereidigt. Sodann hielt Staatsanwalt Braut seine Anklagerede, die zwei Stunden in Anspruch nahm. Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig gegen Sternberg im Falle Woyda und im Falle Teichert, während er den Fall Teichert als unauflöslich ansah. Was das Strafmaß anbelange, so beantragte er gegen Sternberg 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen die mitangeklagten Frauen Wender und Schöding 6 Monate beziehungsweise 3 Wochen Gefängnis und gegen den flüchtigen Lupa Auslieferung des Urtheils, weil gegen diesen noch andere Verfahren wegen Vergehen bezw. Verbrechen schweben. Der Staatsanwalt sprach seine Ueberzeugung aus, daß die ersten Aussagen der Hauptzeugin Woyda der Wahrheit entsprechen, und bestrichene Verfassung mildernden Umstände. Ein solcher Angeklagter, dessen ganze Vergangenheit in moralischer und geschäftlicher Beziehung gewissenlos, rücksichtslos, anrüchig sei, der es gewagt habe, den Dollar rollen zu lassen, gegen die staatliche Justiz mit seinem schändlichen Mammon einzugreifen in einer Weise, die einem das Blut in die Schläfen treiben möchte, der seine Millionen benützt habe, um die festen Säulen der Justiz ins Wanken

zu bringen, dieser Mann verdiene keine milderen Umstände. Darauf ergriff der Oberstaatsanwalt Dr. Jenbiel das Wort, der auf die „schlechte Verteidigung“ hinwies, die Sternberg gefunden habe. Von den Verteidigern trat zunächst Rechtsanwalt Fuchs für die Freisprechung des Angeklagten ein, die Anklage stehe auf schwankenden Füßen. Alsdann wurde die Sitzung auf Freitag vertagt. — Die Voruntersuchung gegen den Kriminalkommissar Tittel wegen Bestechung im Amte ist geschlossen worden. Bisher war eine Einsichtnahme in das Aktenmaterial dem Beschuldigten bezw. den Verteidigern nicht gestattet. Nunmehr sind die Akten zur Einsichtnahme freigegeben worden. — Die Zahl der Opfer des Sternberg-Prozesses, soweit Strafverfolgungen und Disziplinarverfahren in Frage kommen, beträgt 18. Neuerdings ist eine Frau verhaftet worden, die nach Angabe Berliner Blätter in dem Verdacht steht, vor Jahren eine ähnliche Rolle gespielt haben, wie die „Rassene“ Fischer.

Die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen mit einer Gesamtlänge von 43681 km betragen im November d. J. aus dem Personenverkehr 33 1/2 Mill. Mk. oder 1,9 Mill. mehr als im November d. J. und aus dem Güterverkehr 103 Mill. oder 2,8 Mill. Mk. mehr. Neue Bergarbeiterstreike sind in Böhmen ausgebrochen. Auf dem Unionsacht bei Falkenau haben 450 Mann die Arbeit niedergelegt; sie verlangen eine Lohnerhöhung für die schwächeren Arbeiter, Wohnungsgeldbeiträge für die ledigen Arbeiter und Einführung von Sicherheitsmaßregeln. Ferner ist es auf dem Glisa-Schacht bei Teplitz zum Ausstand gekommen, weil die Bergwerksbesitzer die Forderung der Achtstundenschicht abgelehnt haben.

Der Direktor der verstaatlichten Preussischen Hypothekendarlehen, Sanden, wurde verhaftet und ins Berliner Untersuchungsgefängnis gebracht.

Kaufsch, 20. Dez. Der Versandt von Christbaum-schmuck hat in diesem Jahre einen stattlichen Aufschwung genommen. Voriges Jahr sind 60000, heuer gegen 80000 Kistchen in die Welt gegangen.

Halle, 20. Dez. Am Dienstag Abend gegen 7 Uhr wurde der Installateur Albin Regel in seiner Werkstatt, Barfüßerstraße 6, todt aufgefunden. In der Werkstatt scheint die Gasleitung undicht geworden zu sein, ohne daß R., der wohl eingeschlafen war, hiervon etwas bemerkt hatte. Er athmete das ausströmende Gas ein und fand so den Tod durch Ersticken. — Nach einem anderen Berichte soll Selbstmord vorliegen.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 21. Dezember 1900.

— Winter's Anfang! Auch soweit wären wir kalendermäßig, wenn wir gleich vom wirklichen Winter noch nicht viel gesehen haben. Ein paar Mal hat es in der Nacht Eis gefroren, ein paar Male haben Schneeflocken geflattert, die nur in höher gelegenen Orten am Boden haften, aber über Allem steht die Thatsache: Die Maurer brauchten bis zum Winter-Anfang 1900 nicht wegen Kälte zu feiern! Und wie ihnen, so ist es vielen Tausend anderen Handwerkern und Arbeitern ergangen, ein Faktum, das mit den vorbei gerathenen Voraussagungen der Wetter-Proppheten ausdöhnt. Allerdings Pelz- und Wollewaaren-Händler, Schlittschuh-Fabrikanten und andere sehr zu estimirende Persönlichkeiten sind von der heutigen Lage der Dinge und vom Stande der Quecksilbersäule keineswegs erbaud, sie trauern, daß es doch so gar keinen richtigen Winter mehr giebt. Auch die Kohlenhändler, wenn sie sich zu sehr in Spekulationen im Hinblick auf den prophezeiten kalten Winter eingelassen haben, werden nicht wunschelig in die Hände klatschen, denn die baar eingekauften großen Vorräthe verzinsen sich schlecht. Sie und alle Anderen können freilich auch den alten Spruch, der sich schon oft bewahrheitet hat, denken: Wenn die Tage rangen an zu langen, kommt der Winter gegangen! Wie oft ist nicht auch schon strenge Kälte gekommen, wenn die Tage angingen, länger zu werden, also im Januar-Anfang? Bis dahin ist die Dunkelheit, namentlich Morgens, freilich noch sehr reichlich, und wer früh an die Arbeit muß, früh kann hier freilich schon ziemlich spät sein, hat oft seinen Kerger mit niedergebrannten Lampen und Lichtern, die beim Schlafengehen zu verlöschen vergessen sind. Aber wenn man über die nahe Weihnachtszeit und Neujahr hinweg

und ein Stückchen ins neue Jahr hinein ist, macht sich die Sache doch schon eher. Weihnachten ist nun da! Ein paar Tage noch, dann hat das Hoffen und Harren ein Ende, und die Gewißheit des Besizes kommt. Allerdings diese letzten paar Tage noch. Schluß ist gekommen, und Jung-Deutschland, das von den mancherlei Abenteuern und Ereignissen dieses Jahres doch auch gelesen und gehört, hat große, sogar sehr große Gedanken und Pläne! Was wird da Alles gehofft und gewünscht? Unser Geschlecht ist durch einen „Weitblick“ ausgezeichnet, wie so oft gesagt wird. Staatsmänner und Diplomaten sollen ihn haben, aber die Jugend ist denen über, namentlich zu Weihnachten. Und das wird wohl immer so bleiben, ohne daß man es zu bedauern braucht. Viel Thätigkeit giebt's noch im Haushalt in diesen letzten Tagen vor dem Fest, und will der Kuchen nicht gerathen, giebt es sogar häusliche Krisen, aber über Allem schwebt verführend das Christkind in seinem Glanz.

— Dresden, 20. Dez. Antrittsbesuch des Reichskanzlers am sächsischen Hofe. Der Herr Reichskanzler Graf v. Bülow, der gegenwärtig eine Rundreise behufs Vorstellung bei den Regenten der größeren Bundesstaaten unternimmt, wird zu diesem Zwecke in Dresden morgen Sonnabend eintreffen und von Sr. Majestät dem König in Audienz empfangen werden.

Wochen-Spielplan.

Königliches Opernhaus.

Sonntag, 22. Dez. Lohengrin. Anf. 7 Uhr.
Montag, 23. Dez. Die Zauberflöte. Anf. 7 Uhr.
Dienstag, 24. Dez. Die Geächteten.
Mittwoch, 25. Dez. Samson und Dalila. Anf. 7 Uhr.
Donnerstag, 26. Dez. Faust. Anf. 7 Uhr.
Freitag, 27. Dez. Die Hugenotten. Anf. 7 Uhr.

Königliches Schauspielhaus.

Sonntag, 22. Dez. Nachm. 1/4 Uhr: Die Wunderglocke. Abends 1/8 Uhr: Unter vier Augen. In Freizeit.
Montag, 23. Dez. Nachm. 1/4 Uhr: Die Wunderglocke. Abends 1/8 Uhr: Für die Dienstag-Abendstunden des 25. Dez.: Giggel und sein Ring.
Dienstag, 24. Dez. Geächteten.
Mittwoch, 25. Dez. Nachm. 1/4 Uhr: Die Wunderglocke. Abends 1/8 Uhr: Nachmann als Erzähler.
Donnerstag, 26. Dez. Nachm. 1/4 Uhr: Die Wunderglocke. Abends 1/8 Uhr: Nachmann als Erzähler.
Freitag, 27. Dez. Nachm. 1/4 Uhr: Die Wunderglocke. Abends 1/8 Uhr: Johannisfeuer.

Kirchennachrichten a. Wilsdruff.

Am 4. Advent.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst (Text: Joh. 1, 19-27).

Am 1. Weihnachtsfeiertag.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst (Text: Lucas 2, 1-14).

Abends 5 Uhr: Liturgische Christfeier.

Am 2. Weihnachtsfeiertag.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst (Text: Lucas 2, 15-20).

Kirchennachrichten a. Grumbach.

Sonntag, den 4. Advent.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Dr. Wahl.

1. Weihnachtsfeiertag.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachm. 1/4 Uhr Beichte, 4 Uhr Weihnachtsvesper heiliges Abendmahl, Pastor Dr. Wahl.

2. Weihnachtsfeiertag.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Dr. Wahl.

Kirchennachrichten a. Kesselsdorf.

Sonntag, den 23. Dezember. (D. IV. Adv.)

Vorm. 1/9 Uhr Beichte: Hilfsgeistl. Maß.; 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Lic. th. Lehmann.

Nachm. 1 Uhr Adventsbandacht und 2 Uhr Taufgottesdienst: Hilfsgeistl. Maß.

Dienstag, den 25. Dez. (1. heil. Weihnachtsfeiertag).

Vorm. 1/9 Uhr Beichte: Pfarrer Lic. th. Lehmann, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit heil. Abendmahl: Hilfsgeistl. Maß.

Nachm. 4 Uhr liturgische Christvesper, besonders für die Confirmanden: Pfarrer Lic. th. Lehmann.

Mittwoch, den 26. Dezbr. (2. h. Weihnachtsf.)

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Lic. th. Lehmann.

Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Hilfsgeistlicher Maß.

Zur gest. Beachtung!

Inserate für die Feiertagsnummer des „Wochenblattes“, welche Montag Abend 1/2 6 Uhr zur Ausgabe gelangt,

können nur bis Vormittags 10 Uhr genannten Tages angenommen werden.

Die nächste Nummer nach den Feiertagen erscheint Freitag Abend zur gewöhnlichen Zeit.

Geschäftsstelle des Amts- und Wochenblattes für Wilsdruff.

Lambert Hofphotograph.
Lambert 12 Visit 5 Mk.
Lambert 12 Cabinet 12 Mk.
Lambert Vergrößerung nach jedem Bilde bis Lebensgröße 15-25 Mark
Lambert Hofphotograph.
Seestr. 21, II. Sonntags
Dresden-A. von 10-5 Uhr.

Die Maschinenfabrik „Kyffhäuserhütte“ hat wir den Vertrieb ihrer Planet-Separatoren übertragen. Der Planet-Separator ist der beste. Zu beziehen durch Oswald Jäpel, Mohorn.
Stundenleistung: 50, 75, 100, 125, 150 Liter.
Preis: 175, 200, 220, 240, 250 Mark.
Gefällige Aufträge nimmt entgegen d. O.

Künstliche Zähne werden schmerzlos eingesezt unter Garantie des guten Passens. Reparaturen sowie Umarbeitung schlechtpassender Gebisse kommen schnell zur Ausführung. Herr Friseur Hermann Andersen in Wilsdruff nimmt Bestellungen entgegen und komme auf Wunsch auch ins Haus.
August Lebsa, Zahnkünstler.
Deuben, Kirchstr. Nr. 7, bei der Kirche.